

liberalen Fortschrittes beunruhigend geschilbert und unter Hinweis auf den Ausgang der österreichischen Landtagswahlen gesagt wird, daß sich dieses Chaos seit der Aera Taaffe nach Möglichkeit noch gesteigert habe, bringt das offizielle Wiener „Fremdenblatt“ einen polemischen Artikel, in welchem das Cabinet Warden gegen die fraglichen Vorwürfe lebhaft in Schutz genommen wird. Das Wiener Blatt rechnet es dem Grafen Warden hoch an, daß es ihm gelungen sei, ohne geheime Freundschaften und verborgene Bündnisse für alle wichtigen Staatsaufgaben eine parlamentarische Mehrheit zu erringen und selbst die schwierigste Wahlformel zustandzubringen. Daß die Eindämmung nationaler und confessioneller Gegensätze nicht ganz über Wunsch der Regierung erfolgen könne, liege in der Natur der österreichischen Verhältnisse. Eine Regierung welche mit Ausdehnung der Volksrechte anfangen könne nicht reactionäre genannt werden. Wenn naturgemäß „auch“ extreme Tendenzen aus der mannigfaltigen Volksseele hervordringen müssen, so werden eben dadurch alle gemäßigten Elemente aneinander näher gebracht werden, so daß auch das neue Haus eine starke Politik auf den bisherigen Bahnen ermöglichen werde.

Im deutschen Reichstag brachte die Centralpartei folgende Interpellation ein: Ist der Reichskanzler in der Lage, Auskunft zu erteilen: 1. ob bis zum Jahre 1890 ein geheimes Verträge zwischen Deutschland und Rußland bestand? 2. falls er bestand, welche Vorgänge zu der Nichterneuerung führten und 3. welchen Einfluß die jüngsten Veröffentlichungen darüber auf die Beziehungen Deutschlands zum Deutschen, sowie den übrigen Mächten übten?

Der „Officiäre Romano“ veröffentlicht das Schreiben des Papstes an den König Menelik vom 11. Mai 1896 und die von Monsignore Macario überbrachte Antwort Menelik's vom 1. October 1896.

Der Brief Sr. Heiligkeit stellt fest, daß das Zurückhalten der Kriegsgefangenen die Macht Menelik's nicht erhöhe, jedoch den Schmerz von Tausenden von Vätern und Müttern verlängere. Der Papst erklärt, die Gefangenen wie seine Söhne zu lieben, und fordert Menelik im Namen der Dreieinigkeit und im Namen von Allah, was dem Könige am theuersten sei, auf, die Gefangenen in Freiheit zu lassen.

Die Antwort des Negus beginnt mit den Worten des Lobes über die Person Macario und sagt dann: „Nach meiner ersten Herzensregung wollte ich dem edlen Wünsche Ew. Heiligkeit sofort entsprechen, da auch ich zahlreiche Unschuldige beweinete, ohne daran Schuld zu tragen. Leider wurde mein lebhafter Wunsch, dem Verlangen Ew. Heiligkeit zu entsprechen, durch die unerwartete Haltung der italienischen Regierung durchkreuzt, welche ungeachtet des ausgesprochenen Wunsches, Frieden zu schließen und die guten Beziehungen wieder herzustellen, fortwährend gegen mich handelte, als beständen wir uns im Kriegszustande. Meine Pflicht als König und Vater meines Volkes verbietet mir unter solchen Umständen, die einzige in meinen Händen ruhende Garantie des Friedens zu opfern, um den Wünschen Ew. Heiligkeit und zugleich den meinigen zu entsprechen.“

Das Schreiben Menelik's schließt mit der Hoffnung, daß die Stimme des Papstes im Dienste der Gerechtigkeit die baldige Erfüllung des gemeinsamen Wunsches, der Freigabe der Gefangenen, veranlassen werde. Endlich beruhigt der König den Papst über die Lage der Gefangenen.

Die russische „Petereburger Zeitung“ veröffentlicht einen Mahnruf an die Franzosen, endlich ihre Ruchgegedanken aufzugeben und dergleichen zu lernen. In diesem „Pax vobis“ überschriebenen Artikel verweist das Blatt darauf, daß Rußland 1812, Oesterreich 1866 vergessen hat, und versichert, wenn man in der Frage der Ausöhnung an den Czaren sich wendet, so würde dieser die Vermittlung gern übernehmen. Die Völker Europas könnten es wagen, daß nur der Czare allein beiden Völkern „Pax“ zurufen könne. Das deutsche Volk bedürfe dieselbe russische Mahnung nicht.

Bekanntlich befinden sich noch 1300 italienische Soldaten als Gefangene in Schoo. Seit einiger Zeit publiciren italienische Blätter Briefe dieser Gefangenen an ihre Angehörigen, in welchen nicht nur dem Negus Menelik und seiner Gemahlin Taitu hohes Lob spendet wird, sondern diese Briefe enthalten auch solche Mittheilungen, welche die „Italia Militare Marina“ und die „Tribuna“ als „unwürdig italienischer Soldaten“ bezeichnen. Diese Blätter richten einen Appell an die Familien, deren Angehörige sich in absonderlicher Gefangenschaft befinden, daß sie dieselbe Briefe, welche die Würde des italienischen Soldaten compromittiren, nicht veröffentlichen mögen. Auch charakteristisch für gewisse Verhältnisse... Negus Menelik macht indessen keine Miene, obgleich die Friedensverhandlungen schon seit Langem im Zuge sind, die Gefangenen freizugeben.

Eine amtliche Verlautbarung in den Blättern fordert die Armenier auf, den durch übelgünstige Menschen in Umlauf gesetzten falschen Gerüchten kein Gehör zu schenken, sondern sich andauernd ruhig zu verhalten und in vollem Vertrauen friedlich ihren Geschäften nachzugehen. Eine weitere Kundmachung theilt mit, daß der Sultan befohlen habe, die von den Bewohnern gezeichneten Summen zur Unterstützung der von den letztjährigen Unruhen Betroffenen an die nothleidenden Landbauern in Kleinasien ohne Unterschied zu vertheilen.

Sitzungen der Generalversammlung der sächsischen Universität.

Hermannstadt, 12. November.

Vorsitzer: Obergespan Comes Gustav Thalman.

Schriftführer: Universitäts-Secretär Karl Bod.

Das Protocoll über die vorgestrige Sitzung wird gelesen und beglaubigt.

Ein glückliches Lächeln verklärte das Gesicht des Schloßers. Sein Auge wurde feucht und aus dem tiefsten Herzen drang ihm das Wort, als er antwortete: „Wie kann ich Ihnen jemals für solche Güte danken, Herr Präsident? Wenn ich sonst an meine unglückselige Jugend erinnert werde, geschieht es mit Hohn und bitterem Vorwurf. Zuchthäuser schreien mir die Hoffen nach, und wenn ich sie einmal ausgehe, mich mit meiner Frau Sonntags von der Arbeit erholen und an einem öffentlichen Ort vergnügen möchte, dann werde ich schnell fortgetrieben.“ Der hat auf dem Zuchthaus gefessen,“ höre ich rings um mich flüstern. Die Bürger stehen von dem Tisch auf, an den ich mich setze, — meine Nachbarn meiden mich, als hätte ich die Pest. — Fünfzehn Jahre habe ich redlich gearbeitet, gewiß und wahrhaftig! aber immer bleibe ich der Zuchthäuser. Hätte sich nicht der Verein zur entlassenen Gefangenen meiner angenommen und mir Arbeit von der Eisenbahn verschafft, ich könnte verhungern mit Weib und Kind, obwohl meine Arme stark sind und ich so gern arbeite, — denn Niemand will bei dem Zuchthäuser eine Schlosserarbeit machen lassen. — So freundlich und so gutig, wie Sie, Herr Präsident, hat noch Niemand mit mir gesprochen, und das vergesse ich in meinem Leben nicht!“

Dem Präsidenten wurde bei den Worten des Schloßers recht unbehaglich. Er schaute sich besämet, gern hätte er den Redefluß des tief bewegten Mannes unterbrochen, das ging aber nicht und erst nachdem Weinert geendet hatte, sagte er: „Schon gut, Meister Weinert. Ich weiß, was ich von Ihnen zu halten habe, und die Verstellung, welche ich bei Ihnen machen will, mag Ihnen einen Beweis meines Vertrauens in Ihre Redlichkeit geben. — Ich beabsichtige, die Fenster dieses Zimmers mit starken, eisenschlagenen Näden, die von innen durch gute Schrauben befestigt werden können, versehen zu lassen, und diese Arbeit sollen Sie übernehmen, wenn Sie mir dieselbe bald liefern können. — Wann würde ich die Näden wohl erhalten können?“

„Ich habe noch eine Arbeit für die Eisenbahn fertig zu machen, die nimmt wohl noch vier Tage in Anspruch, zwei bis drei Tage brauche ich für die Näden; also heut' oder acht Tage würde ich sie spätestens anschlagen können.“

(Fortsetzung folgt.)

Lehrer trägt vor den Erlaß des Ackerbauminist' es betreffend Stipendien für Bistriger Ackerbauhülfer. — Der Erlaß wird zur Kenntniß genommen.

Die 1895-er Rechnung der Universitäts-Cassa, deren Sicherstellungs-fonds und des Stefan v. Molnar'schen Stiftungsfonds wurden über Antrag desbeselben Berichterstatters zur Kenntniß genommen und dem Rechnungsleger das Abolutorium erteilt.

Der von Jay erstattete Bericht über den Betrieb der Darlehensgesellschaften in der Zeit vom 1. September 1895 bis 1. October 1896 ist zur befriedigenden Kenntniß.

Derselbe Referent berichtet über den Stand der Bistriger Ackerbauhülfer, über die 1895-er Rechnungen derselben und über die abgehaltene Prüfung. — Der Antrag, den Bericht zur befriedigenden Kenntniß zu nehmen, wird zum Beschluß erhoben.

Der Jahresbericht und die 1895-er Jahresrechnung der Marienburger Ackerbauhülfer werden über Antrag desbeselben Referenten zur genehmigenden Kenntniß genommen.

In Verbindung hiemit beantragt Dudafer im Jahre 1897 die Ackerbauhülfer durch eine Commission einer gründlichen Visitation zu unterziehen und in diese Commission als Mitglieder die Directoren der drei Ackerbauhülfer einzubeziehen.

Konnerth unterstützt diesen Antrag.

Nach den vom Universitäts-Secretär gegebenen Aufklärungen gelangt der Antrag Dudafer's zur Annahme.

In die Visitations-Commission werden gewählt: zu ordentlichen Mitgliedern: Konnerth und Jay; zu Ersatzmännern: Lehrer und Nicolau.

Konnerth trägt vor die eingereichten Gesuche um Bewilligung von Dotationen und einmaligen Unterstüzungen. Von den vorliegenden 12 Gesuchen empfiehlt die Finanzcommission in Ermägung der verfügbaren, derzeit sehr beschränkten Mittel lediglich die Berücksichtigung der zwei Gesuche des Broofer und Kaufmänners v. Reschtyerius A. B. um Erhöhung der Dotation für deren Volkshauptschule und beantragt für jede dieser Hauptschulen eine vorläufige jährliche Dotation von 400 fl.

Barcian stellt den Gegenantrag, es seien folgende Dotationen zu gewähren: 2000 fl. für die Broofer, je 300 fl. für die gr.-or. Schule in Waidel und H. Ho, 300 fl. für die gr.-lat. Schule in Suraco, je 400 fl. für die ev. Schule A. B. in Broos und Reusmarkt. Dr. Pacurar beantragt die Zurückleitung an die Commission, hierfür die Unterstüzung der Kronstädter Kleinkinderbewahrerinnen-Bildungsanstalt mit neuen 300 fl., Acker die Erhöhung der Dotation des Broofer Kun-Gymnasiums um 1000 fl. und Unterstüzung der dortigen rumänischen Schule. Für den Antrag der Commission sprechen Dr. Brudner, Universitäts-Secretär Bod, Dr. Roth und der Referent.

Bei der Abstimmung werden sämtliche Gegenanträge abgelehnt und wird der Auskustantrag angenommen.

Die Ertragsabelle der Feld- und Viehwirtschaft der Mediascher landwirthschaftlichen Versuchsanstalt pro 1895 wird auf Antrag des Referenten Konnerth mit dem Ausdruck der Befriedigung zur Kenntniß genommen.

Dör legt vor den Bericht des Centralamtes über den Kauf und Verkauf eines Hauses in Probstdorf. Wird genehmigt.

Auf Antrag desbeselben Referenten wird dem Universitäts-Secretär Karl Bod die II., dem Archivar Zimmermann die IV., dem Concipisten Ulrich die II. Quinquennial-Zulage bewilligt.

Der Mediascher Ackerbauhülfer-Gauptlehrer Kleinen sucht um eine Unterstüzung an. Mangels verfügbarer Mittel kann dem Gesuche dormalen nicht willfährig werden. (Referent Roth.)

Der Archivamtsleiter sucht um Erhöhung des Archivpaukales auf 200 fl. und um Bewilligung von 100 fl. für Archivwerde. (Referent Roth.) Wird aus den bereits erwähnten Gründen nicht berücksichtigt.

Dr. Brudner referirt über den 1897-er Voranschlag. Derselbe wird folgenderweise festgestellt:

Einnahmen	192.015 Kr. 56 Heller.
Ausgaben	191.957 „ 74 „
Ueberschuß	57 Kr. 82 Heller.

Die nächste Sitzung findet morgen nach Schluß der um 9 Uhr Vormittags beginnenden Sitzung der Siebenrichter statt.

Local- und Tagesnachrichten.

Hermannstadt, 18. November.

— (Bestätigung.) Das k. ung. Ministerium des Innern hat die Sapungen des freiwilligen Feuerw.-Vereines in Mirkbaszar (Streitfort) unter Zahl 97.878 l. J. mit der Einreichungs-Gaullet versehen.

— (Staatliche Begünstigungen.) Der k. ung. Ackerbauminister hat im Einvernehmen mit dem Finanzminister und dem Handelsminister der landwirthschaftlichen Spiritusfabrik der Witwe Gräfin Feliz Kalnoky in Köröspatal und des Franz Schwarz in Nagyböröszö die im 13. Gesetzentwurf vom Jahre 1890 zugeständerten staatlichen Begünstigungen ver-längerungsweise für die Dauer eines weiteren Jahres erteilt.

— (Winter-Vorlesungen.) Morgen Samstag den 14. November findet die dritte Vorlesung im Comitatus-Saale statt. Es wird vorlesen: Fr. Reissenberger: W. Siemens. Beginn präcise 1/6 Uhr Nachmittags.

— (Mus der Theater-Kanzlei.) Samstag den 14. d. wird das in Wien mit großem Beifall aufgenommene Drama „Ultranda“ von Carmen Sylva (Ihrer Majstat der Königin von Rumänien) am hiesigen Stadttheater aufgeführt. Die Hauptrollen befinden sich in den Händen der Damen Mariot, Wachtel, Groß, Hohened und der Herren Kenner, Teller, Dieffenbacher. Diesem folgt die in Hermannstadt seit vielen Jahren nicht gegebene reizende Operette „Die Hochzeit bei Vaterne-schein“.

— (Concert der Militär-Musik.) Sonntag den 15. d. wird eine Abtheilung der 31. er Regiments-Musik im Winter-Salon des Hermanns-gartens concertiren. — Anfang 7 Uhr Abends.

— (Wasser-Mangel.) Der in den letzten Tagen wiederholt eingetretene Wasser-Mangel in unserer Trinkwasser-Veitung hat, wie wir aus zuverlässiger Quelle erfahren, seinen Grund darin, daß gegenwärtig bei der Beminnungs-Anlage zu deren Erweiterung Arbeiten durchgeführt werden, welche es nothwendig machten, mittelst einer großen Dampfmaschine das im 3 Meter tiefen Rohgrabene in großen Massen zusammenströmende Grundwasser zu entfernen. Dies Wasser hat bisher den unterirdischen Zufluß zur bestehenden Leitung zum weitans größten Theile gebildet und, da es nun oberirdisch abfloß, reichten die sonstigen Zuflüsse zur Deckung des Bedarfes zeitweilig nicht aus. Wir verweisen bezüglich des Weiteren auf die an anderer Stelle erscheinende amtliche Kundmachung.

— (Eine herlose Mutter.) In der Arader Ortschaft Solymos erzeugt der folgende Vorfall Aufsehen. Das Solymoser Zigeunermädchen Marie Rojsa wollte am 10. d. Nachmittags eben den Partesaal der Station verlassen, als eine elegant gekleidete Dame auf das Mädchen trat und es bat, für gutes Trinkgeld ihr vierjähriges Töchterchen zu dem Grundbesitzer Moriz Mairovich zu tragen und dort auf es zu warten. Das Zigeunermädchen that, wie ihm geheißen ward, doch erkante es nicht wenig, bei Mairovich zu hören, daß das Kind dort ganz unbekant sei und daß man auch keinen Gast erwarte. Dessen ungeachtet wartete man eine Stunde lang; als es jedoch zu dämmern begann und das verlassene Kind fortwährend noch seiner Mutter jammerte, trug man dasselbe zur Station zurück, allein die unbekante junge Frau war mittlerweile verschwunden. Die Gemeinbe-

behörde erstattete sofort die Anzeige beim Stubstrichteramt und ordnete an, daß das bedauerwerthe Kind vorläufig in ein Findelhaus gebracht werde.

— (Internat für Kinder von Eisenbahnbeamten.) Vor Kurzem wurde in Szegedin ein Internat und Alumnium für die Kinder der Angestellten der kön. ung. Staatsbahnen gegründet; dasselbe verfolgt den Zweck, den Beamten die Erziehung ihrer Kinder zu erleichtern. Nun hat der Handelsminister Verfügungen getroffen, daß ein zweites ähnliches Internat in Kaposvar errichtet werde. Die Entwürfe für den zu errichtenden Bau wurden bereits gutgeheißen, die Kosten werden 151 356 fl. 20 kr. betragen. Den Baugrund hat die Stadt Kaposvar dem Staate überlassen.

— (Eine Fälscherbande.) Seit Jahren laufen die Fäden von fast 80 Percent der vor dem Szegediner Gerichtshofe zur Verhandlung kommenden Fälschungs-Affären in der benachbarten Großgemeinde Dorozsma zusammen. Die Behörden begannen der Sache nachzugehen, und dies führte zur Entdeckung einer wohlorganisirten Fälscherbande, deren Mitglieder durchwegs angelegene Dorozsmaer Compositoren sind. Vier derselben, Franz Taros, Dionys Komaromy, Anton Racz und Anton Nemeth wurden von Untersuchungsrichter Franzi verhaftet. Die vorgenommene Hausdurchsuchung förderte löchlig gravirendes Belästigungsmaterial zu Tage.

— (Zum Bajazet Raubmord) wird berichtet: Bei Hermann Fischer, der als wohlhabender Grundbesitzer bekannt ist, drangen dieser Tage vier mit Messern bewaffnete vermummte Räuber ein. Während dieser die Küche absperrten und den Diensthofen inebeten, gelang es der Hausfrau, durch's Fenster auf die Straße zu gelangen und Alarm zu schlagen. Die Räuber hatten dennoch so viel Zeit, Fischer die 45 Gulden enthaltende Geldbörse zu entreißen, mit welcher sie das Weite suchten. Oberstuhlrichter Bay, der eben in der Ortschaft weilte, traf sofort Verfügungen und ließ mehrere verdächtige Personen verhaften; unter diesen befand sich auch ein Zigeuner Namens Johann Orgoman, welcher von Fischer und seiner Frau als einer der Thäter erkannt wurde. Der Zigeuner nannte seine Complicen und gestand, daß ihn ein gewisser Johann Barro, der schon mehrere Jahre im Jlavauer Zuchthause verbracht hat, zu dem Raubhande verleitet habe. Barro wurde sofort in Haft genommen und im Vereine mit den Zigeunern dem Nyiregghyzer Gefängnisse eingeliefert.

— (Heiligprechung eines ungarischen Bischofs.) In Szatmar findet eben die Heiligprechung in Angelegenheit der Heilig-sprechung des verewigten Bischofs Johann Sam statt. Für den 11. d. waren durch den Bischof Julius Meslényi mehr als 100 Zeugen einberufen, die von der römischen Prälatur Virili Maria Rafael formulirten 146 Fragen zu beantworten hatten. Bischof Sam war von 1827 bis 1848 Bischof von Szatmar. Im Jahre 1848 wurde er zum Erzbischof von Gran ernannt und am 7. Januar 1858 wurde er zu Szatmar zur ewigen Ruhe gebettet. Sam's Priesterlaufbahn war eine ununterbrochene Kette guter Thaten, die ihn hoch in der Vehrung des Volkes stellten.

— (Der Kampf um die Pushta.) In der Nähe von Podmezö Bajarehely befindet sich eine 33 478 Joch große Pushta, die so ziemlich zu gleichen Theilen Bajarehelyer und Droschazyer Einwohnern gehört. Zwischen den beiden Ortschaften Bajarehely und Droschaza ist nun ein heftiger, vorerst allerdings nur papierner und oratorischer Kampf darüber entstanden, zu welcher Gemeinde diese Pushta gehören soll, richtiger: ob sie auch fernerehin in ihrem alten Gemeindegrenze mit Bajarehely zu verbleiben oder ob sie mit der Gemeinde Droschaza zu vereinigen wäre? Pro und contra werden die schärfstnigsten, mitunter durch ihre Originalität verblüffenden Argumente in's Treffen geführt, nur die Hauptsache wird, wie es scheint, beiseite verschwiegen, nämlich, daß es jeder der beiden Gemeinden eigentlich nur um die localen Steuerbeiträge der Pushtabewohner zu thun sei. Das Ministerium des Innern, dem die Rolle eines Schiedsrichters in diesem Streite zugestanden, würde am liebsten den Kopf gleichmäßig theilen, d. h. den von Bajarehelyern bewohnten Theil der Pushta bei Bajarehely belassen, den von Droschazern bewohnten Theil aber der Gemeinde Droschaza anschließen. Einstweilen wehren sich noch beide Parteien mit Händen und Füßen gegen diesen Voratz, doch dürfte derselbe am Ende der Dinge gleichwohl zur Anwendung gelangen.

— (Drei Morde.) Aus Miskolcz wird vom 10. d. geschrieben: Im Wirthshause zu Kis-Talpa erschlugen drei betrunkene Bauernburschen: Johann Lura, Kozsan Krizla und Michael Gofor, einen Zigeuner, weil derselbe sich weigerte, zu spielen. Der hiesige Gerichtshof verurtheilte den Erstgenannten zu zehn, den Zweiten zu fünf und den Dritten zu zwei Jahren Zuchthaus. — Im vorigen Monate geschah es, daß der Szob-Szent-Matereer Landmann Johann Hornyal den Bauer Josef Bod wegen Heubdiebstahls anzeigte. Bod griff deshalb Hornyal meuchlings an und erschlug ihn. Der Mordmörder wurde zu 14 Jahren Zuchthaus verurtheilt. — Josef Gyöngyösi zählt erst 14 Jahre, und schon löstet ein Mord auf sein-m G. wiffen. Der noch kaum dem Knabenalter entwachsne Bürche liebte ein 19-jähriges Mädchen, das jedoch einen Anderen liebte. Toll vor Eifersucht stach Gyöngyösi seinen Nebenbuhler nieder. Der Missethater kön. Gerichtshof verurtheilte den jugendlichen Mörder zu 18 Monaten Gefängniß.

— (Ein Geschenk des Deutschen Kaisers an ein ungarisches Regiment.) Kaiser Wilhelm II. hat dem Infanterie-Regiment Nr. 34, welches bekanntlich den Namen St. Kajsfät trägt, ein prächtiges Geschenk zugesandt. In den nächsten Tagen wird ein Abgesandter des Deutschen Kaisers in Kaschau eintreffen und dem Regiment das Porträt des kaiserlichen Inhabers überbringen. Das Officierscorps wird den Bevollmächtigten Kaiser Wilhelm's mit entsprechender Feierlichkeit empfangen.

— (Römische Bauten im Raaber Comitatu.) Im Paclaf-Thale zwischen den Gemeinden Kis-Ecs und Kovazs, unweit von Pannonalma, hat der bekannte Alterthumsforscher und Oberbibliothekar des Klosters von Pannonalma Dr. Victor Hecsey Nachgrabungen veranstaltet, welche bisher die Wauern zweier mit interessanten Heizvorrichtungen versehenen römischen Gebäude an's Tageslicht förderten. Neben der Mauer des einen Gebäudes sind Spuren einer ehemaligen Wasserleitung sichtbar. In der Nähe befindet sich eine reichhaltige Quelle, welche die römische Colonie reichlich mit Wasser versah. Auch verschiedne Geschirre, Thonscherben aus terra sigillata, ferner einige Werkzeuge, Lanzen, Säbeln, Messer u. dgl. wurden entdeckt. Die vorhandenen zahlreichen Eisencladen und Bronzelegirungen lassen darauf schließen, daß sich auf diesem Orte eine größere Werkstätte befunden habe. Die Dachziegel, welche im ganzen Thale zu finden sind, tragen das Zeichen der zehnten römischen Legion. Unter den gefundenen Münzen befinden sich auch solche aus Bronze aus der Zeit des Kaisers Constantius. Auf eine Schußweite von den beiden römischen Gebäuden wurden zwei römische Gräber mit ganz wohl erhaltenen Urnen ausgegraben. Die gefundenen Alterthümer werden im Museum von Pannonalma untergebracht. Die Grabungen werden fortgesetzt.

— (Die Verantwortlichkeit des Hauptortes.) Die Bombardirer liberaler Partei kaufte für die 1892-er Wahlen 210 Stück Fahnen bei der Firma Kishobits und Zakab auf Credit. Die genannte Firma forderte wiederholt nach der Wahl ihr Geld, 1053 fl., doch weder der Candidat, der bei der Wahl durchgefallen war, noch die Partei wollte diese Forderung begleichen. Es wurde hierauf seitens der Firma der gewesene Präsident der Partei, Dr. Ludwig Kern auf Zahlung der 1053 fl. sammt Nebengebühren geklagt. Der kön. Gerichtshof in Bombor und die kön. Tafel in Szegedin vertheilten denn auch den Dr. Kern zur Zahlung, da dieser die Wahlbewegung geleitet habe und von den Verfügungen der kaiserlichen Kenntniß haben mußte. Die kön. Curie bestätigte am 11. d. das Urtheil der unteren Instanzen.

— (Der Brand im Wiener Carltheater.) Aus Wien, 11. d. wird gemeldet: Die Arbeiter Bohrmann und Seiler vom Carltheater wurden heute dem Landesgerichte eingeliefert. Sie sind beschuldigt, den Brand im Carltheater gelegt zu haben, und zwar in der

Absicht, ihre auf gegen den Sirofom vorgelegten seinen P-machte. Controlo Fuße bel-

wir märt gekrön Cortons Haupt Söhne,

aus zu bestehend Karstadt angelangt eines Wo constairt Projectil Coupé fe bloßen S Vorfallc fäter etc

wäre U Siepm rüdlings verurtheilt breisfein

lofen Ver bewährt und bet D. Fra zu haben

teffor A nach den gabe 188 „Erde“, Wert, da einem u worden, Inbalte zerfallene züglch Nr. 36 Veröfiter Schulen wondrous das un- stellt. Die Sache b Staats Buches! Er de“ in Bezug jeder Du Wien u selben u

wurde er einen S Der Dec blieb nu Gewinn seinem eber ach würde u Nummer aus Neu erhalten haben.

Wainz eine kur Zimmer haben, Parten a Werth b

ist nach schägen. können, nahezu beträgt gebracht Zeitung Aufwena 80.000 Welen le theilung die Zeit Zeitung

gemeldet Nichte Sie beg fanb sie unbekant

Nomens Früh er dem Kin und rüg güg los Schläfen drang it Tod.

gemacht, gelegent dem Her wußte a Hambur mit sein

ete an, werde.) Vor Kinder verfolgt Nun nliches zu er- 356 fl. Staate en von ndlung roßma führte glieber elben, emeth mme Tag. ermann dieser end sie usrau, n. Die haltende richter und lich uch ein Frau e Com- mehrere erleitet mit den) In Heilig- 11. d. en ein- ulkten 27 bis bshof er zur rochene nmez d hemisch wischen vorerit en, zu nerbin ob sie werden umente eiden ur um erium erfallen, eltern dazern n ihren Robus, langan. eben: ch: in der- ritt- zwei ent- Heu- schlug st. — d auf urliche ll vor e kön. gung. iche s. 34, schenk lischen Kaiser- tigten befo- von thebar ver- wungen hbar. mliche Abon- gladen. Dete im anden e aus e von gang werden berden Die ahnen rirma der diese rene namt Tafel die natif älteren ten, vom ber-

Abficht, ihn rasch wieder zu lösen und in Folge dessen eine Belohnung für ihre außerordentliche Wachsamkeit und Geistesgegenwart zu erhalten. Auch gegen den Hausinspector des Rathhauses, Josef Gennoch, wurde die Strafamtbehandlung eingeleitet, weil er den, zur Verhütung der geistlich vorgeschriebenen Controllgänge vom Director bestellten Arbeiter Seiler zu seinen Privatdiensten verwendete, so daß Seiler die Controllgänge nicht machte. Um die Entdeckung hintanzubehalten, rückte der Hausinspector die Controlltabelle und fälschte täglich das Controlbuch; er wurde jedoch auf freiem Fuße belassen.

(Bei Husten, Heiserkeit und Verschleimung) empfehlen wir wärmstens die Beachtung unserer geehrten Leser „Egger's preisgekrönte, sich wirkende Brustpastillen“. Erhältlich in Original-Boxen à 25 und 50 Kr. in allen Apotheken und besseren Droguerien. Haupt-Depot „Reichspalatin“-Apothek von A. Egger's Söhne, Budapest, Weignerstraße 17.

(Attentat gegen einen Eisenbahnzug.) Man schreibt aus Fiume: Am 9. d. Nachmittags 5 1/2 Uhr, ging von hier der Schnellzug, bestehend aus einer Lokomotive und acht Waggons I. und II. Classe nach Raasdorf ab. Als der Zug in S. Cosmo, 20 Minuten von Fiume entfernt, angelangt war, hörte man plötzlich eine starke Detonation und das Fenster eines Waggons II. Classe zerbrach stürzend in tausend Stücke. Es wurde constatirt, daß gegen den Waggon ein Schuß abgefeuert worden war. Das Projectil drang durch das Fenster in die Coupéwand. In dem betreffenden Coupé saßen zwei Herren aus Budapest, welche glücklicherweise mit dem bloßen Schrecken davontamen. In Buccari wurde der Stationschef von dem Vorfalle sofort verständigt, doch führten die behufs Aufklärung des Attentates eingeleiteten Recherchen zu keinem Resultate.

(Affaire Bräsewiz.) Wie der „Bödische Landesbote“ meldet, wäre Lieutenant v. Bräsewiz, der in Karlsruhe den Techniker Siepmann im Hofe eines Restaurants nach vorübergehendem Wortwechsel rüchlings erschoss, zu sechs Jahren Gefängnis und Entfernung aus der Armee verurtheilt worden. Bräsewiz sei bereits in Zivilkleidung nach Ehrenbreitstein transportirt worden.

(Bei verdorbenem Magen, Unverdaulichkeit und allen jenen zohlofen Leiden, welche aus der Störung der Ernährungsorgane entspringen, bewährt sich als ein ausgezeichnetes Heilmittel der weit und breit bekannte und beliebte „Dr. Kojas' Lebensbalsam“ aus der Apotheke des Dr. Fragner in Prag. Derselbe ist fast in allen größeren Apotheken zu haben. (Siehe heutiges Inserat.)

(Wer zählt die Völker, nennt die Namen?) — Professor A. L. Hermann's Geogr.-Statist. Universal-Atlas, dessen neue, nach den jüngsten officiellen Daten ergänzte und bedeutend vermehrte Ausgabe 1897 unter Nr. 5 eine Uebersicht der „Sprachen aller Völker der Erde“, gegliedert nach den Sprachstämmen gibt! Das bestens bekannte Werk, das nun schon in 32.000 Exemplaren Verbreitung gefunden, ist mit einem neuen effectvollen Einband versehen und um 7 Tafeln bereichert worden, so daß es jetzt 48 Tafeln umfaßt. Eine Aufzählung des reichen Inhalts würde ermüden, wir begnügen uns daher, nur auf einige der interessantesten Diagramme, die das prächtige Buch nebst den vielen vorzüglich ausgeführten Karten befißt, hinzuweisen. Da ist in erster Linie Nr. 36: „Schule und Unterricht“, das uns den Bildungsgrad der Bevölkerung in den europäischen Staaten nach der Zahl der verschiedenen Schulen und der darauf entfallenden Schüler zeigt; ferner Nr. 47: „Auswanderung aus den verschiedenen Staaten Europas in jene Amerikas“, das uns den „Zug nach dem Westen“ seit 100 Jahren so recht vor Augen stellt. Einen gebiigen Schmuck und für viele Käufer eine sehr wichtige Sache bilden die Tafel Nr. 9, die in eleganter Form die „Wappen aller Staaten Europas“, und Nr. 15, — wohl das bunteste Blatt des Buches! — welche die „Flaggen der bedeutendsten Staaten der Erde“ bieten. Wir haben den schönen Band, der seine Vorläufer sowohl in Bezug auf Inhalt, als auch Ausstattung weit in den Schatten stellt, in jeder Buchhandlung, eventuell auch vom Verlage V. Freytag & Berndt, in Wien VII., zu beziehen ist, mit Interesse durchzublättern und können denselben unseren Lesern zur Anschaffung bestens empfehlen!

(Gefältsches Los.) Aus Berlin wird berichtet: Am 9. d. wurde ein gefältsches Los der Gewerbesteuer-Lotterie, dessen Nummer einen Schmuck im Werthe von 15.000 Mark gewonnen hatte, präsentirt. Der Besitzer hielt das Los für echt; die Auslosung des Gewinnes unterblieb nur, weil der Vorgesetzte erklärte, sich überlegen zu wollen, ob er den Gewinn selbst heben oder den Geldwerth annehmen werde. Kurz nach seinem Weggange erschien ein anderer Herr, der sich als Besitzer derselben, oder echten Loses auswies. Nun wurde angenommen, der erste Präsentant würde nicht wiederkommen, bald aber kehrte er zurück, und jetzt wurde die Nummer seines Loses als gefältsch erkannt. Es war ein Herr D. Meyer aus Neuenburg in Württemberg, der angab, das Los von seinem Bruder erhalten und eine zweitägige Reise zur Vergebung des Gewinnes gemacht zu haben. Man hält es für möglich, daß er selbst gefältsch wurde.

(Eine sonderbare Anklage) beschäftigte dieser Tage das Mainzer Schöffengericht. Ein junges Mädchen, das in dem Arresthause eine kurze Strafe zu verbüßen hat, fand unter der Anklage, aus dem Zimmer des Verwalters ein paar Tropfen Tinte mitgenommen zu haben, um mit den anderen Inhafteten des Gefängnisses zum Zeitvertreib Karten zu bemalen. Das Gericht erkannte aber auf Freisprechung, da der Werth der entwendeten Tinte nicht einmal in Reichspfennigen auszudrücken sei.

(Die Gesamtzahl der jährlich herausgegebenen Zeitungen) ist nach einer neueren Statistik auf etwa 12.000.000.000 Exemplare zu schätzen. Um sich einen Begriff von dieser ungeheuren Menge machen zu können, sei nur erwähnt, daß man mit diesen Zeitungen eine Fläche von nahezu 30.000 Quadrat-Ruhmeter bedecken könnte. Das Papiergewicht beträgt 781.243 Tonnen. Sollte diese Aufgabe von einer einzigen Maschine gedruckt werden, so würde die Gesamtanfrage, wenn pro Secunde eine Zeitung gedruckt werden würde, nach 333 Jahren endlich erscheinen können. Aufeinandergeschichtet würden dieselben die respectable Höhe von rund 80.000 Meter erreichen. Angenommen, der einzelne Mensch würde dem Lesen seiner Zeitung nur 5 Minuten pro Tag, so würde nach einer Mittheilung des Patent- und technischen Bureau von Richard Lüders in Berlin die Zeit, welche von der Gesamtbevölkerung der Erde zum Lesen ihrer Zeitung pro Jahr verbraucht wird, gleich sein 100.000 Jahren.

(Ein grauenvoller Selbstmord.) Aus Neapel wird gemeldet: Eine der angelesensten Damen Neapels, Frau Adele Menzinger, Nichte des Ministers Calenda, beging einen grauenvollen Selbstmord. Sie bezog ihre Kleider mit Petroleum und zündete dieselben an. Man fand sie in halbverkohltem Zustande. Die Gründe des Selbstmordes sind unbekannt.

(Mutter und Sohn.) In Dreux beschloß ein junger Mann Namens Alfes Rouqueil, sich wegen Liebesgrammes zu tödten. Am 10. d. früh erhob er sich zeitlich und nahm eine Pistole, die er niederkniend unter dem Kinn ansetzte. Seine Mutter überraschte ihn hierbei, sprang hinzu und riß ihm den Kopf zurück — allein es war schon zu spät. Der Schuß ging los, streifte die Wange des Unglücklichen und zerstückelte seine rechte Schläfenseite. Dieselbe Kugel traf aber auch die Mutter. Das Projectil drang ihr durch den Mund in das Gehirn und verursachte ihren sofortigen Tod. Der Sohn verblieb einige Stunden später.

(Ein Menschenhund.) Thierbändiger haben die Beobachtung gemacht, daß bei der allerschlimmsten Bestie diese letztere, die Bestie nämlich, gelegentlich wieder einmal zum Durchbruch kommt, und dann ist es allemal dem Herrn und Meister solcher gezähmter Bestie hart an's Leben gegangen. Das wußte auch jener spleenige Engländer, der dem berühmten Thierbändiger Hamburger auf Schritt und Tritt folgte. Wo und wann Hamburger auch mit seiner Menagerie auftrat, der Engländer war da, er fehlte bei keiner

Vorführung, die der Thierbändiger veranstaltete. Als dieser ihn eines Tages fragte, ob ihn denn diese Vorführungen so maßlos interessirten, antwortete der Engländer: „Nicht im Geringsten! Aber ich warte auf den Moment, wo Sie werden gefressen werden.“

(Theure Pelze.) Der Pariser Gewährsmann der „Voss. Blg.“ sah kürzlich bei einem Kürschner Kragen, das heißt kaum über die Ellbogen reichende Schultermäntelchen aus Pelz zu 10 bis 12.000 Francs. Als Prachtstück zeigte man einen Kragen aus zwanzig Zobelfellen, der 20.000 Francs kostete. Natürlich ein ganz ausgezeichnetes Stück. Wie erkaunte der Gewährsmann aber, als man ihm in einem anderen Geschäfte Stücke von 15.000 bis 30.000 Francs zusagten als tägliche Waare vorzeigte. Das Prachtstück war hier ein Kragen, der 10.000 Francs kostete und natürlich bestickt ist, denn alle theuren Stücke werden nur auf Bestellung angefertigt. Dieser kostbare Kragen besteht aus Kaiserzobel, das heißt jenen auserlesenen Zobelfellen, die sich die kaiserliche Familie von Rußland aus der sibirischen Jagdteufe vorbehält und von denen daher nur eine beschränkte Zahl in den Handel kommt. Sie sind schwarzbraun mit bläulichem Schimmer. So was haben wir nur in Paris, verführte der Werkführer, der die Anfertigung des Meisterwerks besorgte hat.

(Was dem Familienkreise frommt.) Wenn die Tage länger werden, draußen die Nebelschleier ziehen und die Lampe früh Abends auf den Familientisch gebracht wird, stellt sich das Bedürfnis nach anregendem Zeitvertreib ein. Das Anziehende bleibt immer ein gutes Buch, noch besser eine gute Zeitschrift, und zwar eine solche, die ihre Führer überall hinausstreut, damit ihr nichts entgehe, was auf dem weiten Erdkreise gedacht, geplant und gethan wird. Entdeckungen und Erfindungen drängen sich heute auf eine kurze Spanne Zeit zusammen. Es gibt wenige Zeitschriften — in deutscher Sprache kaum eine zweite — welche vorstehend gekennzeichnetes Bedürfnis in so ausgiebiger Weise befriedigt, wie die altbewährte populärwissenschaftliche Revue „Der Stein der Weisen“, deren neunten Jahrgang sie soeben mit einem splendide ausgestatteten 1. Heft eröffnet. Da lernt man die wunderbaren Landscapen des Monats in prächtigen photographischen Reproduktionen kennen, man fühlt sich im Inneren amerikanischer Luftschiffe förmlich heimlich, sieht wunderliche Constructionen von Schiffen, Dampfer, Photographien von Sprengschiffen, liest anziehende Plaudereien über Comaguer, Sclaven haltende Armeen, über den Einfluß auf das Pflanzenleben und vieles Andre, erläutert durch eine große Zahl vortheilhafter Abbildungen. Wer dem „Stein der Weisen“ (A. Hartleben's Verlag, Wien) bisher sein Interesse noch nicht zugewendet, wird es sicher nicht bereuen, mit ihm Bekanntschaft zu machen.

(Vier Personen verbrannt.) Am 3. d. Morgens hat sich ein schreckliches Braudunglück im Londoner Stadttheile Kings Cross ereignet. Ein Wohnhaus brannte nieder, wobei vier Insassen umlame. Eine Frau erlitt tödtliche Brandwunden.

(Ein alter Wähler.) Aus London, 5. d., schreibt man: Der älteste Mann, der bei der amerikanischen Präsidentenwahl am 3. d., mitgestimmt hat, dürfte Capitän Jonathan Norton aus East Lee in Massachusetts sein. Norton war am 1. August hundert Jahre alt. Er hat unter jeder Regierung der Vereinigten Staaten gelebt und hat ein typisch vielseitiges amerikanisches Leben hinter sich: Er war Weber, Bauer, Holzhändler, Uhrenfabrikant, Soldat und Capitän der Infanterie. Damit nicht zufrieden, hat er viele Jahre danach getrebt, das „Perpetuum mobile“ zu erfinden!

(Die unmögliche Cur.) Von Walter Scott wird folgende reizende Anekdote erzählt: Die schottische Barde lag krank, und sein treuer, aber gläubiger Dubselackspeser, John Bruce, lief hinaus in die Berge und verbrachte dort den ganzen Tag damit, daß er zwölf große Steine aus zwölf nach Süden fließenden Bächen zusammensuchte. Auf diesen sollte sein kranker Herr schlafen, dann würde er sicher gesund werden. Walter Scott wollte den guten Alten nicht trüben, hatte aber auch keine Lust, sich auf die harten Steine zu betten. So nahm er seine Zuflucht zur List. „Ja“, sagte er zu dem Meister, „Steine sind wohl gut, aber die Cur kann nur gelingen, wenn die Steine in die Höhe einer Frau gewickelt werden, die nie den Wunsch gehegt hat, sich zum zweiten Mal zu verheirathen!“ Da brach der Alte, der den Scherz für bare Münze nahm, in großes Jammer aus: „Eine solche gibt's nicht!“ wehlagte er, „und um gibt's auch keine Rettung für meinen lieben Herrn, und er muß sterben!“

(Eine große Feuerbrunst) vernichtete das Gebäude der Moskauer Traber-Gesellschaft, das gänzlich abbrannte. Durch heftigen Wind wurden die gegenüberliegenden Häuser mit einem Feuerregen überschüttet, in ganz kurzer Zeit standen zehn benachbarte Gebäude in Flammen und brannten bis auf den Grund nieder. Der angerichtete Schaden ist sehr groß; viele von den Abgebrannten hatten ihr Mobiliar nicht verschert.

(Eine Fälscherbande.) Die Kemporer Polizei entdeckte eine große Schwindlerbande, welche seit Monaten die Creditkassung systematisch betrieb und damit über eine halbe Million Dollars Schaden gemacht. Die Schwindler gaben sich als große Bauunternehmer aus, hatten ein großes Comptoir und beschäftigten eine Menge Commis, sowie Agenten in den meisten Großstädten, welche die gefältschten Checs vertheilten. Viele achtbare Geschäftleute aus verschiedenen Landestheilen wurden durch die Operationen der Bande ruinirt. Einer der Bandleiter wurde verhaftet und hat ein umfassendes Geständniß abgelegt.

genirtheit und erzielte sofort nach der Nummer „Glücklich ist, wer vergißt“ bei größter Bühne und nach dem Abschluß Beifall und Hervorruf. Herr Roschell vertritt bei diesem ersten Debut ausgiebiges Stimmmaterial und bringt den Vortheil einer stattlichen Erscheinung mit. — Herr Veichter war auf hiesiger Bühne bereits früher heimisch, sein Gefängnißdirector war eine tüchtige Leistung. — Als Dr. Falke bewährte sich Herr Winick als gewandter Schauspieler von guter Tourneur mit sympathischem Vortone. — Herr Fischer gestaltete den „Frosch“ drastisch. — Der große Schlußchor im zweiten Act klappte unter Leitung des Kapellmeisters Herrn Kriss ausgezeichnet.

Original-Telegramme.

Budapest, 13. November. Bei den gestrigen Stichwahlen wurde in Kecsekmet im zweiten Bezirk Adam Horvath (Koffuthist) gewählt; im ersten Bezirk siegte der Liberale Nagy gegen Ferdinand Bichy mit 58 Stimmen Majorität. In Varin siegte der Liberale Sipeli gegen Marko Bichy (Volkspartei). Die fanatischste Menge wollte nach Beendigung der Wahl sich nicht zerstreuen, so daß Gensdarmarie dieselbe mit gefälligem Bajonet aneinandertreiben mußte. Ein Verwundung ist nicht vorgekommen. — In Waiken siegte der Liberale Gajari gegen Kovács (Volkspartei), in Dunapataj der Liberale Michael Földbary gegen Blinthy (Volkspartei); in Kaczleve der Liberale Nicolaus Földbary gegen den Koffuthisten Barsanyi; in Baranya-Szent-Lörincz der Koffuthist Selenyi gegen Franz Darvi (Volkspartei).

Serajevo, 13. November. In Bisegrad wurden durch Hochwasser 150, in Gorazda 17 Häuser zerstört; viele Brücken sind eingestürzt.

Berlin, 13. November. Stöcker wurde wegen Ehrenbeleidigung zu 600 Mark, eventuell 40 Tage Arrest verurtheilt. Die Beweis-Aufnahme war vernichtend.

Paris, 13. November. Das Vertrauens-Votum der Kammer für die Regierung auf die Interpellation Mirman macht sehr guten Eindruck.

Marktbericht.

Hermannstadt, 13. November. Weizen per Hektoliter 76 bis 80 Rilo fl. 4.70 bis 5.30, Hafer 70 bis 74 Rilo fl. 4.10 bis 4.50, Korn 70 bis 74 Rilo fl. 3.40 bis 3.80, Gerste 66 bis 68 Rilo fl. 3.— bis 3.30, Hafer 42 bis 48 Rilo fl. 1.80 bis 2.20, Raufur 70 bis 74 Rilo fl. 3.— bis 3.30, Diste 78 bis 82 Rilo fl. 4.— bis 5.—, Erdäpfel 68 bis 70 Rilo fl. 1.— bis 1.10, Dampfen 49 bis 50 Rilo fl. 4.50 bis 4.70, Erbsen 76 bis 80 Rilo fl. 5.— bis 5.50, Weizenriesel per 100 Rilo fl. 6.50 bis 7.—, Hülsen 76 bis 80 Rilo fl. 5.— bis 5.50, Weizenriesel per 100 Rilo fl. 13.80 bis 14.20, Weizenriesel per 1 Rilo 14.20, Weizenriesel per 3 Rilo 13.—, Weizenriesel per 5 Rilo 11.80, Spedel 60 bis 62, Schmeinfett fl. 62 bis 64, rotes Unschlitt fl. 20 bis 22, Rogen-Unschlitt fl. 28 bis 29, gelbes Unschlittflizen fl. 38 bis 39, weißes Unschlitt fl. 25 bis 30, Sen fl. 1.40 bis 2.—, Hanf fl. 32 bis 34, bartes Brennöl per Kubikmeter fl. 2.50 bis 3.—, Spiritus per 100 l. 55 bis 58 fr., Rindfleisch per Rilo 50 bis 60 fr., bei den Poplatern (mindestens Rindfleisch) per Rilo 42 bis 50 fr., Kalbfleisch 32 bis 45 fr., Schweinefleisch 46 bis 52 fr., Schöpfenfleisch 28 bis 32 fr., Eier 10 Stück 24 bis 26 fr.

Fremden-Viste vom 13. November.

Hotel Kömischer Kaiser. Putsch, Privatier, von Michelsdorf; Schnell, Abgeordneter, Duca, Oberleutnant, Dertb, Stadtthier, von Kronstadt; Graefler sammt Gattin, Pfarrer, von Dampels; Wan, Notar, von Kolozs; Konde, Monteur, von Klausenburg; Popp sammt Gattin, Kaufmann, von Crojoba; Belochel, Hof-Verdammn, Kaufleute, von Wien; Adler, Rosenberger, Weininger, Kaufleute, Reifer, Reifer, von Budapest; Klopfer, Reifer, von Maria-Ther-Kopel.

Hotel Neuhäuser. Bekpöny, Cultur-Organisator, von Klausenburg; Felicit, Kaufmann, Reifer, von Budapest; Solbhyer, Waffer, Reifer, von Wien; Barclay, Reifer, von Karlsruhe.

Hotel Welker. Markez, Reifer, von Budapest; Rabar, Notar, von Marmaros-Gyulath; Schuster, Pfarrer, von Galag; Stenjel, Prediger, von Sendorf; Niept, Redacteur, von Wien.

Hotel Habermann. Weber, Notar, Barb, Notar-Adjunkt, von O-Bian; Konjinger, Gastwirth, von Fogaras.

(Eingefendet.)

Neuheiten in Ballstoffen

neue schwarze, weisse und farbige Seidenstoffe jeder Art zu wirklichen Fabrikpreisen unter Garantie für Aechtheit und Solidität von 35 Kr. bis fl. 12 p. M. porto u. zollfrei in's Haus. Beste u. directeste Bezugsquelle für Private. Täglich v. A. Anerkennungs-schreiben. Muster franco. Doppelt. Briefporto nach d. Schweiz.

Adolf Grieder & Co. Seidenstoff-Fabrik-Union, Zürich. Königl. Spanische Hoflieferanten

Stadt-Theater in Hermannstadt. Direction: Leo Bauer. Samstag den 14. November 1896: I. Abonnement. Zum ersten Male: 11. Vorstellung. Uiranda. Drama in 1 Act von Corneu Sylva (Ihrer Majestät der Königin von Rumänien). Diefem folgt: Die Hochzeit bei Vaterneusein. Romische Operette in 1 Act von Offenbach. Anfang halb 8 Uhr.

Budapester telegraphischer Börsen- und Effecten-Cours vom 12. November.

4 1/2 % ung. Goldrente	122.—	4 % ung. Deferr. Gold-Rente	122.50
4 % ung. Kronen-Rente	99.15	4 % ung. Kronen-Rente	101.—
4 1/2 % ung. St.-Eif.-Anf. i. Gold	122.25	1860-er Lose	144.25
4 1/2 % ung. „ „ i. Silber	100.75	Ungarische Credit-Actien	940.—
5 % ung. Otkaba v. J. 1876	120.75	Ungarische Credit-Actien	402.—
4 % ung. Grundentl.-Obligat.	97.50	Defterr.-ungar. Credit-Actien	364.20
Schottengalabillungs-Oblig.	100.—	Defterr.-ungar. Staatsbahnactien	354.50
Kroatifch-lav. Grundentl.-Obligat.	97.50	20 Francs-Stücke	9.52
Ungarische Prämien-Lose	54.75	Deutsche Reichsmark	58.75
4 1/2 % ung. Deferr. Papier-Rente	101.—	Pandou a vista	119.80
4 1/2 % ung. Deferr. Silber-Rente	101.—	Paris a vista	47.55
4 1/2 % ung. Pfandbriefe der Hermannstädter	101.—	R. u. l. Ducaten	5.67
5 % ung. „ „ „ Albina“	101.—	Böhencreditanstalt mit 40 % jährl. Verz.	101.—
		allgemeinen Sparcasse IV. Emiffion	101.50

Wiener telegraphischer Börsen- und Effecten-Cours vom 12. November.

4 1/2 % ung. Gold-Rente	122.10	1860-er Lose	144.25
4 % ung. Kronen-Rente	99.37	Defterr.-ungarische Staat-Actien	940.—
4 1/2 % ung. St.-Eif.-Anf. i. Gold	122.25	Ungarische Credit-Actien	401.50
4 1/2 % ung. „ „ i. Silber	100.70	Defterr.-ungar. Credit-Actien	363.75
5 % ung. Otkaba v. J. 1876	120.75	20 Francs-Stücke	9.53 1/2
4 % ung. Grundentl.-Obligat.	97.47	Deutsche Reichsmark	58.77 1/2
Kroatifch-lav. Grundentl.-Obligat.	97.—	Pandou a vista	119.85
Ungarische Prämien-Lose	155.—	Paris a vista	47.50
4 % ung. Deferr. Papier-Rente	137.—	4 % ung. Deferr. Kronen-Rente	101.10
4 1/2 % ung. Deferr. Silber-Rente	101.35	R. u. l. Ducaten	5.70
4 1/2 % ung. Deferr. Gold-Rente	122.40	St. u. f. Credit-Actien	44.55
4 1/2 % ung. Pfandbriefe der Hermannstädter	101.—	allgemeinen Sparcasse IV. Emiffion	101.50

Deutsches Theater.

Hermannstadt, 13. November.

Mit der „Fledermaus“, die, weil sie die Königin aller bisher bekannten Operetten ist, auch hofoperfähig ward, führte sich gestern der singende Theil unserer Theatergesellschaft ein. Dies geschah mit glänzendem Erfolge; damit verleihen wir ungeschminkten Ausdruck dem Urtheile Aller, die in der „Fledermaus“ W.-st.ellung anwesend waren. Der überaus günstige Eindruck ist dem Umfange zuzuschreiben, daß seit vielen Jahren ein so vorzügliches Ensemble unsere Bühne nicht aufzuweisen hatte. Zubörderst bereitzete Frau Toni Eibe alschütz als Nollalinde den Hörern einen seltenen Genuß; das Publicum lauschte in hellem Entzücken ihrem herrlichen Gesange. Nach jeder ihrer Nummern durchbrause rauschender Beifall das Haus. Ihr silberhelles und glodenreines Organ ist voll Schmelz und Wohlklang in allen Lagen und klingt selbst in den höchsten Tönen niemals schrill. — Ihre Nollalinde war mit all' den reichen Mitteln ihrer Kunst ausgestattet. Dabei entfaltet sie Temperament, davon kommt, daß beispielsweise das ungarische Lied im zweiten Aufzuge hier bis noch niemals so zündend zu Gehör vermittel worden ist, wie am gestrigen Abend.

Frl. Walefch war eine appetitliche Arole und präsentirte sich als Soubrette comme il faut, die nicht bloß die Rolle wirken läßt, sondern die Rolle aus Eigenem heraus gestaltet und dadurch unmittelbar wirkt. Ihr ungewohntes, feines Spiel gibt Zeugniß von ihrem Heimischsein auf der Bühne, die sie zu beleben versteht. Allein nicht nur hierfür, sondern auch für die sichere Absolvierung des gesanglichen Theiles klatschten ihr die Hörer lebhaften Beifall. — Für den netten Vortrag des Liedchens mit dem Chacun à son goût-Refrain erntete Frl. v. Moraczewska als Prinz Deloisty bei offener Scene warmen Applaus. Die Dame verfügt über eine hübsche Altstimme.

Nach den Damen die Herren: Herr Stidel brachte den Eisenstein zu trefflicher Darstellung; er singt leicht, die Stimme gegenüber eine halb gewonnene Partie und spielt schlagfertig und mit Routine, was zusammen eine ganz gewonnene Partie bedeutet. Dazu kommen sprudelnde Laune und guter Humor, in Summe Eigenschaften, die ihm seinen Antheil an den Auszeichnungen des Abends sicherten. — Herr Roschell gab den Gesangslehrer Alfred mit der nöthigen Dosis von Unverfrorenheit und Un-

M. 3. 1768/1896.

[883] 1-3

Kundmachung.

Durch die Erweiterungs-Arbeiten der Hermannstädter Trinkwasser-Leitung ist es notwendig geworden, den Wasserbezug für die Dauer dieser Arbeiten zu beschränken.

Es wird daher zur allgemeinen Kenntniß gebracht, daß bis auf Weiteres die Entnahme von Wasser aus der Trinkwasser-Leitung nur in der Zeit von 6-7 Uhr Früh, 11-1 Uhr Mittags und 6-7 Uhr Abends unbehindert erfolgen kann, indem während der übrigen Stunden des Tages und der Nacht die Leitung gesperrt wird. Die Wasserbezugsberechtigten wollen sich daher zu den obigen Stunden mit dem erforderlichen Wasser rechtzeitig versehen.

Hermannstadt, den 12. November 1896.

Der Magistrat.

Mist- und Kehrricht-Ausführen

besorgt

Karl Theil, Schiffbäumel 7.

(844) 2-4

Kundmachung.

Die türkische Tabak-Regie-Gesellschaft

zeigt hiemit an, daß in jeder k. k. Specialitäten-Niederlage der Monarchie die folgenden, als besterprobt befundenen Cigarettenarten, und zwar:

Post-Nr.	Sorte	Verpackung		Preis	
		in Cas-	in	per	per
		setten	Cartons	100 St.	25 St.
		zu Stück	fl. kr.	fl. kr.	
1	En A A in (dicke Façon)	100	25	7	1 75
2	En A A in (dünne Façon)	100	25	5	1 25
3	A A in (dicke Façon)	100	25	6	1 50
4	A A in (dünne Façon)	100	25	4	1
5	A A in (dünne Façon)	100	25	3	75
6	Yaka (dicke Façon)	100	25	5	1 25
7	Yaka (dünne Façon)	100	25	4	1
8	Ginbek (dicke Façon)	100	25	4	1
9	Ginbek (dünne Façon)	100	25	3	75

und flache Cigaretten von allen starken Sorten verkauft werden, zu deren Bereitung laut Statuten der türkischen Tabak-Regie nur reiner Tabak verwendet werden darf.

Anmerkung: Alle Sorten sind ohne Mundstück, ausgenommen Post 5.

739) 2-3

RONCEGNO,
stärkstes natürliches arsen- u. eisenhaltiges Mineralwasser,

empfohlen von den ersten medicinischen Autoritäten bei Anämie, Chlorose, Haut-, Nerven- und Frauenleiden, Malaria etc.

Die Trinkcur wird das ganze Jahr gebraucht. Depôts in allen Mineralwasser-Handlungen und Apotheken.

(925) 11-20

Billard-Fabrik

VON **Adolf Tölsner, Wien,**
V., Ramperstorffergasse Nr. 39,



empfehlte seine f. u. f. ausschl. priv. **Wendebillards** mit Marmorplatten.

Uebernehme auch ganze Kaffeehaus-Einrichtungen in jeder Stylart. Ueberspielte Billards für Regel oder Carambol neu hergerichtet von 150 fl. anwärts. Preiscurante auf Verlangen.

(684) 10-10

Erstclassige Anlagepapiere,

Prima-Pfandbriefe, im In- und Auslande beliebt, bieten (zufolge der von uns eingeräumten günstigen Bedingungen) bei Chancen einer Courssteigerung

10% Jahres-Zinsen.

!!! Vortheilhafteste, sicherste Erhöhung der Zinsenrente (jährl. Einkommens) !!!

Jedes Coursrisico ausgeschlossen.

Bankhaus des „Ungarischen Börsen-Journal“, Budapest.

Telegramm-Adresse: Börsenbank, Budapest. Mehrfache Combinationen mit (ausnahmsweise) kostenfreier Garantie gegen Courseinbussen. in Vorbereitung:

Wir machen auf unsere öfteren Publicationen über die Kaufwürdigkeit und Chancen ungarischer Bank- und Industrie-Actien aufmerksam. [771] 6-8

Für Hustende

beweisen über 1000 Zeugnisse die Vorzüglichkeit von

Kaiser's Brust-Bonbons

sicher und schnell wirkend bei **Husten, Heiserkeit, Catarrh und Verschleimung.** Größte Specialität Oesterreichs, Deutschlands und der Schweiz. Der Paket 10 und 20 fr.

Sicheren Erfolg

bringen die bewährten und hochgeschätzten

Kaiser's Pfeffermünz-Caramellen,

Sicherstes gegen **Appetitlosigkeit, Magenweh u. schlechten, verdorbenen Magen.**

Echt in Paketen à 20 fr. in J. C. Molnar's und Karl Müller's Apotheke, E. Rummler's Apotheke „Zum Genfer Kreuz“ in Hermannstadt; J. H. Weber in Schässburg; Josef Graffius in Broos; J. Ludw. Binder in Mühlbach.

(822) 3-18

Vom Erfinder Herrn Professor Dr. Weidinger ausschließlich autorisirte Fabrik für

Meidinger-Oefen

H. Heim,

k. und k. Hoflieferant, **Budapest, Thonethof.**

Wien, Prag, I., Kohlmarkt 7. Hybernergasse 7.

Patente in allen Staaten. Mit ersten Preisen prämiirt auf allen Ausstellungen.

Vorzüglichste Regulir-, Füll- und Ventilationsöfen.

Für Wohnräume, Schulen, Bureau, etc., in einfachster und eleganter Ausföhrung. Vollerbige lange Brennauer bei Coatsleistung, bis 4-stündige Brennauer bei Steintofelheizung. Ueber 55.000 Öfen in Verwendung. — Heizung mehrerer Zimmer durch nur einen Ofen.

„Meidinger“-Öfen.

Wir warnen vor Nachahmungen unter Hinweis auf untenstehende, auf der Innenseite der Leuchtbüchse eingegrabene Schutzmarke:



„Hestia“-Öfen.

Geräuschlose Föhrung. Staubfreie Entföhrung von Asche und Schlacke. Die Mäntel können deßhalb Reinigung von Staub entseht werden, ohne den Ofen zerlegen zu müssen.

Rauchverzehrende Kamine.

Die Schornsteine bleiben rauchfrei. Unbegrenzte Brennauer. Für jeden Brennstoff geeignet.

Rauchverzehrende Caloriföres.

Central-Heizungen aller Systeme.

Trocken-Anlagen

für gewerbliche und landwirtschaftliche Zwecke. Prospeete und Preislisten gratis und franco. (609) 13-15

Unterricht im Englischen

ertheilt ein **Engländer.**

Näheres bei **W. E. Rose, Ingenieur, Sporer-gasse 22.** [791] 5-6

Heirats-Antrag.

Ein junger Wittwer mit sicherer Existenz wäre geneigt, ein älteres, solides Mädchen, welches tüchtig die Haushaltung versteht und Vorliebe zu den Kindern hat, zu heiraten. — Vermögen ausgeschlossen.

Ernst und ehrlich gemeinte Anträge mit Photographie werden erbeten unter der Adresse „K. H.“, poste restante Hermannstadt, (877) 2-3

Ein Praktikant

wird aufgenommen in der

Modewaren-Handlung J. Tr. Hamrodi. (878) 2-3

Bitte ausschneiden und einsenden!

Garantie Stempel. Einseher dieser Annonce verlangt zur Probe: **1 Rasirmesser Nr. 58** hochgeschliffen, von magnetisirt Silberwahl geschmiedet, fertig zum Gebrauch, für starken Bart, zum Preise von fl. 1.80.

Zahlung oder Retoursendung in 14 Tagen nach Empfang. Aller-neuestes Preisbuch mit Zeichnungen in Naturgröße versende an Jedermann umsonst und portofrei.

C. W. Engels Stahlwaaren-Fabrik in Eger in Böhmen. Hohlschleiferei in eigener Fabrik. Gegr. 1824. (769) 3-5

Der grosse Krach!

New-York und London haben auch das europäische Festland nicht verschont gelassen, und hat sich eine große Silberwaaren-Fabrik veranlaßt gegeben, ihren ganzen Vorrath gegen eine ganz kleine Entlohnung der Arbeitersträfle abzugeben. Ich bin bevollmächtigt, diesen Antrag anzuföhren. Ich sende daher an Jedermann nachfolgende Gegenstände gegen bloße Vergütung von fl. 6.60, und zwar:

- 6 Stück feinste Tafelmesser mit echt englischer Klinge,
- 6 Stück amerif. Patent-Silber-Gabeln aus einem Stück,
- 6 Stück amerif. Patent-Silber-Speifeißel,
- 12 Stück amerif. Patent-Silber-Kaffeelöffel,
- 1 Stück amerif. Patent-Silber-Suppenköffel,
- 1 Stück amerif. Patent-Silber-Milchköpfer,
- 2 Stück amerif. Patent-Silber-Eierbrecher,
- 6 Stück englische Victoria-Untertassen,
- 2 Stück effectvolle Tafelleuchter,
- 1 Stück Theelöffel,
- 1 Stück feinsten Zunderstreuer.

44 Stück zusammen nur fl. 6.60. Alle obigen 44 Gegenstände haben über 40 fl. gefostet und sind jetzt zu diesem minimalen Preise von fl. 6.60 zu haben. — Das amerikanische Patent-Silber ist ein durch und durch weißes Metall, welches die Silberfarbe durch 25 Jahre behält, wofür g rautirt wird. Zum besten Beweis, daß dieses Silber auf

keinem Schwindel

beruht, verpflichte ich mich hiemit öffentlich, Jedem, welchem die Waare nicht convenirt ohne jeden Anstand den Betrag zurückzugeben, und sollte Niemand diese glückliche Gelegenheit vorbeigehen lassen, sich diese **prachtvolles Weihnachts- und Neujahrs-Geschenk,** als Hochzeits- und Gelegenheits-Geschenk, sowie für jede bessere Haushaltung.

Nur zu haben in **A. Hirschberg's** Haupt-Agentur der vereinigten amerif. Patent-Silberwaaren-Fabriken, Wien, II., Rembrandtstrasse 19. — Telephon Nr. 7114.

Resendung in die Provinz gegen Nachnahme oder Vorauszahlung des Betrages. Pulver dazu 10 fr. Nur echt mit nebiger Schutzmarke (Gesundheitsmetall).

Ausgang aus den Auerkennungsschreiben: Ihre werthe Güter-Sendung habe erhalten, bin mit denselben sehr zufrieden und bitte, mir noch so eine Garnitur, bestehend aus 44 Stück amerif. Patent-Silber, mit Nachnahme zu senden.

Bojovics, Krassó-Szörénymegye, 18/7. 96. Keresztes Sándor, Ober-Stuhlrichter. Pilis, den 24. August 1896 (Pester Comitatus).

Euer Wohlgeborener! Mit der Garnitur sehr zufrieden. Bitte an meine Schwägerin Baronin Mary geb. v. Somogyi nach Szunto drei solche Garnituren zu senden. Baron Julius Nyary.

Schnelle und sichere Hilfe für Magenleiden und ihre Folgen.

Das feste und wirksamste Mittel zur Erhaltung der Gesundheit, Reinigung und Reinerhaltung der Säfte, so auch des Blutes und zur Verbesserung einer guten Verdauung ist der überall schon bekannte und beliebte

Dr. Rosa's Lebens-Balsam.

Derselbe, aus den besten, heilkräftigsten Arzneikräutern sorgfältigst bereitet, bewährt sich ganz zuverlässig bei allen Verdauungsbeschwerden, Magenkrämpfen, Appetitlosigkeit, saurem Aufstoßen, Gichtanfällen, Gichtgelenken etc. etc. In Folge dieser seiner ausgezeichneten Wirksamkeit ist derselbe nun ein sicheres und bewährtes Volks-Hausmittel geworden.

Grosse Flasche kostet 1 fl., kleine 50 kr. Tausende von Auerkennungsschreiben liegen zur Ansicht bereit. Warnung!!! [962] 18-26

Um Täuschungen vorzubeugen, mache Jedermann aufmerksam, daß jede Flasche des von mir allein nach der Originalvorschrift bereiteten **Dr. Rosa's Lebens-Balsam** in blauem Carton eingehüllt ist, welcher auf den Rückseiten die Aufschrift: „Dr. Rosa's Lebens-Balsam aus der Apotheke zum schwarzen Adler, B. Fragner, Prag, 205-3“ in deutscher, böhmischer, ungarischer und französischer Sprache trägt, und dessen Stirnseiten mit der untenstehenden gezeichneten Schutzmarke versehen sind.

Echt ist Dr. Rosa's Lebens-Balsam

zu beziehen nur im Haupt-Depot des Erzeugers **B. Fragner,** Apotheke „Zum schwarzen Adler“, Prag, 205-3. Depot in Hermannstadt in J. C. Molnar's Apotheke (Heiltalgasse 59), bei W. F. Morscher und Karl Müller, Apotheker; in Schässburg in J. Fr. Folberth's Apotheke „Zum Adler“.

Zämmtliche größeren Apotheken der österr.-ung. Monarchie haben Depots dieses Lebens-Balsams. Derselbe ist auch zu haben:

Prager Universal-Haussalbe,

ein durch Tausende von Dankschreiben anerkanntes sicheres Heilmittel gegen alle Entzündungen. **Wunden und Geschwüre.** Wundheilung und Verbärtung der weiblichen Brust bei dem Entwöhnen des Kindes; bei Ablassen, Blutschwären, Eiterpusteln, Karbunkeln; bei Nagelgeschwüren, beim sogenannten Wurm am Finger oder an der Zehe; bei Verbärtungen, Anschwellungen, Drüsenentzündungen; bei Fettgeschwülden, beim Ueberreine etc.

Alle Entzündungen, Geschwülste, Verbärtungen, Anschwellungen werden in kürzester Zeit geheilt; wo es aber schon zur Eiterbildung gekommen ist, wird das Geschwür in kürzester Zeit ohne Schmerz aufgejogen und geheilt. — In Dosen à 25 und 35 fr.

Warnung!!!

Da die Prager Universal-Haussalbe sehr oft nachgemacht wird, mache Jedermann aufmerksam, daß sie nach der Original-Vorschrift nur bei mir allein bereit wird. — Derselbe ist nur dann echt, wenn die gelben Metallbüchsen, in welche sie gefüllt, in rothen Gebrauchsanweisungen (gedruckt in 9 Sprachen) und in blauen Cartons — welche die nebenstehende Schutzmarke tragen — eingehüllt sind.

Gehör-Balsam.

Das erproteste und durch viele Versuche als das verläßlichste Mittel bekannt, zur Heilung der Schwerhörigkeit und zur Erlangung des gänzlich verlorenen Gehöres. — Ein Flacon 1 fl.